

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Sie trinken ja gar nichts. Ist der Wein etwa aus der Mode gekommen?»

«Das nicht gerade», erwiderte ich. «Man redet nur zuviel davon», und frank.

«Zum Wohl», sagte er. Ich stieß mit ihm an und die Römer wurden geleert.

Dann zog er aus seinem Felleisen eine Reiterpistole jener Zeit und legte sie vor sich auf den Tisch: «Echte Kuchenreuter», schmunzelte er. «Eine Kleinigkeit, damit einen galoppierenden Reiter herunterzuholen – aber offenbar nichts für Ihre zarten Fingerchen.»

«Nein», versetzte ich ärgerlich. «Wir schießen heutzutage mehr zu unserem Vergnügen.»

Er runzelte die Brauen: «Das sieht Euch ähnlich.» Und legte die Hand auf die Pistole. «Aber ich sage Ihnen», behauptete er feierlich, «man wird sich dieser Waffe noch bedienen, wenn nach den Bücherschreibern – den Hungerleidern kein Hahn mehr kräht.»

«Sie irren, Herr Gyger – Ihre Kuchenreuter sind längst museumsreif.»

«Wieso?»

Ich zeigte ihm meinen Revolver. Er wog ihn in der Hand: «Spielzeug für Männer meines Schlages», sagte er und



fuhr rasch fort: «Ein komisches Spielzeug – Sehen Sie her.» Er hob sein Schiefeisen, feuerte und zertrümmerte einen Pokal auf dem Büfett. «Was sagen Sie nun?»

«Ziemlich dürfigg», versetzte ich und schoß sechs mal hintereinander und die Gläser klimmten.

«Ja, zum Teufel – Sie machen sich über mich lustig», rief er grimmig und schlug auf mich an. Ich schaute entsetzt in die drohende Mündung, wollte um Hilfe rufen, aber da drückte er ab – – Es donnerte und krachte. Vor meinen Augen sprühten die Funken und mein Kopf schlug dröhnend auf die Tischplatte. «Hoppla», rief er, und ich erwachte.

«Sie sollten nicht so hastig trinken», sagte der Herr mir gegenüber. «Der Wein hat seine Tücken.»

«Ja, gewiß», stotterte ich verwirrt. «Ich habe von einem Capitän Gyger geträumt ... einem ziemlich gewalttätigen Herrn.»

Da erhob er sich und seine Gestalt wuchs hinter dem Tisch hervor wie ein Baum. Ueber seine Wange lief eine tiefe Narbe: «Woher haben Sie denn die?» fragte ich verwundert.

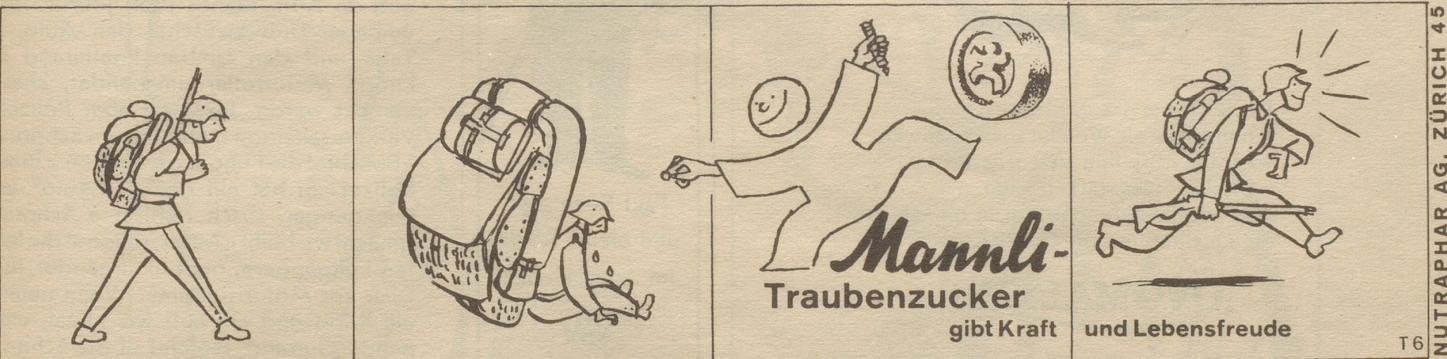
«Von einem Autounfall», erwiderte er und frank den Rest aus seinem Glas: «Ein Andenken an meinen Lassalle. Sie werden die Marke natürlich kennen. – Eine sehr vornehme Marke.»

«Nie gehört von diesem Lassalle.» «Schändlich», murkte er. «Aber das sieht Euch Fußgängern ähnlich.»

«Genau so hat dieser Capitän Gyger geredet», rief ich aufs höchste betroffen. «Nur sprach er statt von Autos von Generälen und Pistolen.» Da griff er nach seinem Hut, und in der Tür wandte er sich um und sagte wütend: «Ich heiße übrigens Gyger – Heinrich Gyger.» Und draußen ließ er den Motor aufheulen, daß die Fenster klimmten.

Aber ich fand nun nichts Auffälliges mehr daran – die Zeiten haben sich eben nur nach außen hin geändert.

Albert Hochheimer



Rasieren leicht und angenehmer mit PALMOLIVE

- 1 Macht den Bart sofort weich
- 2 Bewahrt ihre cremige Fülle 10 Minuten
- 3 Bart lässt sich leichter schneiden
- 4 Verhüttet jeglichen Hautreiz und hat angenehme Nachwirkungen

Ob Sie eine schäumende Rasiercreme oder -seife oder eine schaumlose Rasiercreme vorziehen, PALMOLIVE bietet Ihnen die gewünschte Art.



GARANTIE

14 Tage rasieren ohne Risiko. Wenn Sie nach dieser Zeit nicht davon überzeugt sind, dass „Palmolive“ das beste je verwendete Rasiermittel ist, so retournieren Sie uns die angebrachte Tube oder Stange, und wir vergüten Ihnen sofort den vollen Kaufpreis.

COLGATE-PALMOLIVE AG., TALSTR. 15, ZÜRICH

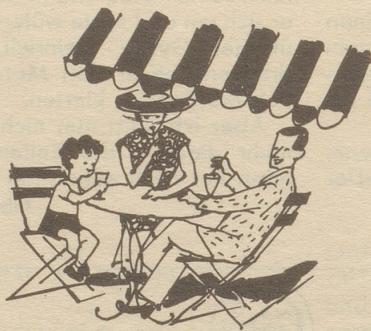
52102



Ach, wenn Sie Paris früher gekannt hätten!
Was ist von jener lebensfrohen Zeit
geblieben? Nur meine Gauloises.

In ihrem charaktervollen
Duft lebt ein Teil jenes guten,
alten Frankreichs weiter . . .

20 Stück 95 Rappen auch mit Filter



Der Ovo-Service gilt bereits
schon längst als Wohltat in der Schweiz,
weil sich dank ihm stets jedermann
erfrischen oder stärken kann.
Was bürgt seit je – ob warm, ob kalt –
für Qualität und für Gehalt? –

OVOMALTINE



GAULOISES



si Meinig

Zmeischta was i in der Schual glärt
hann, hanni widar vargässa. Ei Schpruch
abar isch miar pliba, eina vum Pfarrar.
«Luagand», hät är aswenn amol gseid:
«Luagand, daß iar immer a Sunntigs-
gwendl hendl und a Schtäckapferd!»

A Schaala für da Sunntig hanni, nu
eini, und dia bruuhi nit gad vil; Schtäck-
apferd abar hanni a Huufa. Mini, Pfrau,
meint as sejand zvii, abar dia Frau
meinand asia no gschwind, as sej öppis
zvii. – Nu, eis vu denna Hobbi (Hobbi
fönt vili näblar, as isch ussländisch) wird
immer sältanar. I bin Fuafgengar. Jo
gwülf, das isch hüt afangs a Hobbi, so-
gäär a zimmla a gföörlis. As soll nu eine
probiara, vum Welschdörfli häära zmitz
über d'Obartoar-Brugg duura zlaufa-
schu isch är im Kantonsschpitol. – Und
denn ersch no z'Züri dunna: Jössas,
das goot zua ufam Baahofplatz! Auto
us allna Richtiga, Tafla, as khunnt khei
Schwii mee druus. Zwüschat da Tafla
und da Auto tüands joori jorous öppis
umbaua. Und zwüschat dan Auto, da
Tafla und dan Umbäu knaffarand dia
khöqa Motorrollar umanandar, khasch
varuckt wärda. Jezz will abar Polizei a
Varkeersakzioon maha, mit am Schpruch:
«Beachtet die Fußgängerstreifen!» Braavi
Polizei! Si hät alli gäära, d'Auto* und
Fuafgengar, susch hetti si a Schpruch
gmacht wo heißt «Autos, schonet die letz-
ten Fußgänger», odar «Fußgänger, hüte
Dich vor Motorisiertem». Wenn nemml
alli Kärra und alli Lütt wo z'Fuaf um-
anandarpfurrand, teetand uf dia Schtreifa
uppassä, so khönnti fasch nüt mee pas-
siera, as wääri wie im Paradiis. Mit Uus-
naam vum Gschtank und vum Knattara.
(Vu dan Auto natürl.)

* Polizei hät d'Auto no liabar, mega da Buafja.

König Viktor
Emanuel
war einst König



Paul Koenig ist
und bleibt König
im Apparatebau



Paul Koenig Arbon
Gesenkschmiede
Kesselschmiede



Kein Wunder, daß er reüssiert,
er hat die «Züwo» abonniert.

ZUM WOCHENENDE

DIE ZÜRCHER WOCHE

Telephon (051) 25 54 33

In verschiedener Sicht

Wir Frauen sind geschlagen,
wir leiden Not und Pein –
Wir Männer müssen schweigen,
sind Herren nur zum Schein.

Wir Frauen sind entwaffnet,
stehn außer dem Gesetz –
Wir Männer sind wie Fliegen,
gefangen in dem Netz.

Wir Frauen sind die Opfer,
wir tragen alle Last –
Wir Männer sind wie Bettler
bei ihnen nur zu Gast.

Wir Frauen sind entrechtet,
das wäscht der Rhein nicht ab –
Wir Männer sind die Sklaven
der Frauen bis zum Grab.

Rauchen Sie
CLASSICO
die rassige **VIRGINIA** der „NAZIONALE CHIASSO“